



Ik 996
Jg. 22, Nr. 192-
- 1969-

SCHWIMMSPORTFREUND

Nikolausfeier am 5. Dezember und Geburtstagsfeier des Klubs am 13. Dezember 1969

Unsere diesjährige St. Nikolausfeier für die Kleinsten unserer Klubfamilie (Jahrgänge 1959 und jünger) soll am 5. 12. 1969 in der Zeit von 14-19 Uhr im Studio der Beethovenhalle stattfinden.

St. Nikolaus und Hans Muff müssen sich darauf einrichten. Es wird deshalb gebeten, die beiliegende Karte nicht nur für die Teilnahme selbst auszufüllen, sondern mit Mittellungen zu versehen, die Ihr Töchterchen oder Ihren Sohn dem Nikolaus bekanntmachen. Schreibmaschinenschrift kann im übrigen auch der Nikolaus besser lesen!

Nikolaus-Schwimmen für die Jahrgänge 1954-58 am Samstag, dem 6. Dez. 1969, um 16 Uhr, im Trainingszentrum Sportpark Bonn-Nord.

Die 64. Geburtstagsfeier des Klubs wollen wir am 13.12.69 ebenfalls im Studio der Beethovenhalle begehen. Auch hierzu laden wir besonders herzlich ein. Dieses „Familientreffen“ war immer eine besonders gelungene Veranstaltung.

Dieser Ausgabe unserer Klubmitteilungen liegt eine Postkarte bei, die wir auszufüllen bitten. Danach frankieren Sie sie und werfen sie in den Postkasten. Sie können sie aber auch bei Frau Werner an unseren Schwimmabenden abgeben.

Letzter Termin: 24. November 1969

Besonderer Hinweis der Bootsabteilung

Auf den Artikel von Klubkamerad Gütgemann auf Seite 20 werden die Mitglieder der Bootsabteilung, besonders auch die ehemaligen Mitglieder, hingewiesen.

Hinweis auf Redaktionsschluß

Redaktionsschluß für die nächsten Klubmitteilungen ist der

30. NOVEMBER 1969

Stadthistor. Bibliothek
Bonn

I K 336

Mitteilungsblatt der Schwimmsportfreunde Bonn 05 e.V.

22. Jahrgang	November 1969	Nr. 192
--------------	---------------	---------

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einladung zur Nikolausfeier und zum Klubgeburtstag	II
Besonderer Hinweis für Mitglieder der Bootsabteilung	II
Hinweis auf Redaktionsschluß	II
Unsere Halbjahresversammlung oder: Der Klub ringt um einen neuen Weg (Dr. Hamm)	1
Niederschrift über die Halbjahresversammlung (Peter Schmitz)	4
Achtzehn Neuanmeldungen für die Hetzmannschaft (Hartwig Hamm) ..	8
Senjoren-Abteilung: Fit zum Hermann-Ohlwein-Gedächtnisschwimmen in Gladbeck (Peter Schmitz)	10
Deutsche Meisterschaften im Kunst- und Synchronschwimmen (Heidi Hermes)	10
Training und Auslese bei den Jüngsten (Leni Henze)	14
Ferienfahrt nach Nizza (Hartwig Hamm)	14
SSF-Kunstschwimmerinnen in Duisburg (Elisabeth Nürnberger)	16
Vom jüngsten Nachwuchs (Leni Henze)	19
Erfolgreiche Tauchsaison 1969 (Hans-Heinrich Hamm)	19
Wichtige Mitteilung der Bootsabteilung (Otto Gütemann)	20
Der Sport muß vom Nullpunkt Duisburg starten (Karlheinz Vogel)	20

Unsere Halbjahresversammlung oder: Der Klub ringt um einen neuen Weg.

Die Symbiose Henze-Hetz zwingt unseren Klub auf einen neuen Weg. Herr Henze hat sein bisheriges außerberufliches Leben dem deutschen Schwimmsport gewidmet. Das hat ihn Kraft gekostet. Man sah es bei unserer Halbjahresversammlung am 29. Oktober 1969 im Siebengebirgszimmer der Beethovenhalle. Er blieb bewußt während der Verhandlungen volle 3 Stunden stehen. Hans-Karl Jakob dankte es ihm in einer Schlußapothese, die nicht ohne Beifall blieb.

Gerhard Hetz kam nicht. Er wurde nicht gerade vermißt, aber, es wäre doch ganz nett, ihn auch bei solchen Gelegenheiten zu sehen. Wir haben alle beruflich viel zu tun.

Der Klub muß aus dem Faktum der Zusammenarbeit Henze-Hetz organisatorische Konsequenzen ziehen.

Diese einzuleiten war Sinn der Halbjahresversammlung.

Unser Vorsitzender berichtete über die Entwicklung sowie den gegenwärtigen technischen und organisatorischen Stand der Trainingsstätte im Sportpark Nord. Das Fazit: Wir haben ein sehr schönes Becken mit viel Licht und einem Dach darüber. Wie bei Neubauten üblich, lassen die „Extras“ auf sich warten. Hierbei handelt es sich einfach um die bautechnische Vervollkommnung der Anlage. Diese ist notwendig, wenn man mal „mit sich allein“ sein will.

Punkt 2 der Tagesordnung galt der Diskussion über die Einrichtung einer Geschäftsstelle des Klubs im Sportpark Nord.

Unser Klubkamerad Becker hat sich dankenswerterweise bereitgefunden, den organisatorisch sicherlich anspruchsvollen Weg hierfür zu suchen. Er sollte von allen Klubmitgliedern besonders unterstützt werden, denen Wege bekannt sind, wie man in Bonn zu einer leistungsfähigen Bürohilfe kommt. Das muß der Anfang sein: Klubkamerad Becker und sein verlängerter Arm in Gestalt einer Dame oder eines Herrn. Verlangt wird Wendigkeit und nach einer Anlaufzeit eine gewisse eigene Dispositionsfähigkeit.

Wenn es nach Werner Schemuth ginge, braucht der Klub sich künftig nicht mehr sehr große Sorgen über die Bewältigung von Schreibarbeiten zu machen. Hier bietet die elektronische Datenverarbeitung große Hilfen. Man sollte sie von vornherein entscheidend in die organisatorischen Überlegungen einbauen.

Wir kommen zum Punkt 3: Aufgabenstellung, Berufung und Konstituierung von Ausschüssen.

„Hier stock ich schon, wer hilft mir weiter fort?“ so lesen wir im „Faust“. Auch der Halbjahresversammlung ging es so.

Wenn man an etwas herangeht, muß man sich zuerst die Frage vorlegen: Was soll damit erreicht werden?

Für den Geselligkeitssektor hatte Werner Schemuth personelle Wünsche parat. An anderen fehlt es. Man will am 18. März 1970 - dann soll die nächste Jahreshauptversammlung stattfinden - weitersehen. Daß man diesen Punkt der Tagesordnung nicht zufriedenstellend abwickeln konnte, wurde durchaus nicht als Mangel empfunden. Allgemein wurde es als sinnvoll angesehen, erst einmal die Eintragung der neuen Satzung ins Vereinsregister abzuwarten, ehe man an die Berufung der Ausschüsse ging.

Die Jugendabteilung indes sollte so schnell wie möglich gegründet werden. Hier ging man vom eigenen Paragraphen 5 der neuen Satzung aus. Die Gründungsversammlung hat am 5. November 1969 stattgefunden. Wir berichten darüber gesondert.

Interessant war die Aussprache unter Punkt 5 Verschiedenes. Hier zeigte sich am deutlichsten, daß die Symbiose Henze-Hetz menschlich und sportlich zwischen den unmittelbar Beteiligten sicherlich gut funktioniert, daß sie aber manche Frage offen läßt, wenn man sie auf die äußere und innere Gestaltung des Klublebens projiziert. Hier brauchen wir einen neuen Weg (siehe Überschrift).

Dr. Hamm.



Lederwaren-

DECKERS - BONN

Lederhosen

Reit-, Jagd- und Angelsport

Hunde-Spezialitäten

B O N N

Friedrichstraße 22 - Fernruf 34395



WALTER *Schemuth*
ELEKTROMEISTER

BONN, Maxstraße 68

Elektro - Radio - Fernsehen - Beleuchtung

Ihr Fleischer-Fachgeschäft

Hubert Wolters

Bekannt durch erstklassige Qualitäten

Spezialgeschäft feiner Fleisch- u. Wurstwaren und

Konserven eigener Herstellung

BONN

.

Rosental 1

.

Telefon 34601

Niederschrift

über die Halbjahresversammlung der Schwimmsportfreunde Bonn

05 e. V.

am Mittwoch, dem 29. 10. 1969, im Siebengebirgszimmer der Beethovenhalle.

- Tagesordnung:**
1. Trainingsstätte im Sportpark Nord
 2. Einrichtung einer Geschäftsstelle im Sportpark Nord
 3. Aufgabenstellung, Berufung und Konstituierung von Ausschüssen gemäß § 16 der Satzung
 4. Neugründung der Jugendabteilung
 5. Verschiedenes

Beginn der Versammlung: 19.45 Uhr

Anwesend sind 70 stimmberechtigte Mitglieder.

Der 1. Vorsitzende eröffnet die Halbjahresversammlung und stellt fest, daß zu dieser Versammlung rechtzeitig und ordnungsgemäß einberufen worden ist. Einwendungen gegen die Tagesordnung ergeben sich nicht. Die Versammlung ist beschlußfähig.

Als dann stellt der 1. Vorsitzende die Niederschrift über die Jahreshauptversammlung am 26. 3. 1969, abgedruckt im Schwimmer Nr. 190, zur Abstimmung. Es erheben sich keine Einwände.

Zu Punkt 1

Der 1. Vorsitzende teilt mit, daß aufgrund eines Vorstandsbeschlusses ab sofort die Sporttrainingsstätte im Sportpark Nord allen Mitgliedern, wenn auch zeitweise nur mit einer Bahn, zur Verfügung stehen sollte und der Betrieb im Frankenbad aufgrund dessen eingeschränkt werden müßte. Nunmehr hat aber die Stadt Bonn durch den Sportdezernenten, Stadtdirektor Dr. Brüse, mitgeteilt, daß der zwischen der Stadt Bonn und den SSF Bonn geschlossene Pachtvertrag erst ab 1. 1. 1970 laufen soll. Diese Verschiebung wird mit mangelnden Sicherheitsvorkehrungen bei der Zuwegung begründet. Dafür muß Verständnis aufgebracht werden, wenn nicht der Verein für Unfälle haften soll. Ausgenommen von diesem Benutzungsverbot sind die Truppe Hetz, die Wasserballer, die Tauchsportler und die Synchronschwimmerinnen.

Ab 1. 1. 1970 werden die jetzt anstehenden Schwierigkeiten behoben sein. Von den Sparten werden folgende Zeiten belegt:

- | | |
|--------------------|---|
| Wasserball: | dienstags und donnerstags ab 20 Uhr |
| Tauchsport: | mittwochs ab 20 Uhr, Bahn 8, für Flossenschwimmen |
| | montags und donnerstags ab 20 Uhr |
| Synchronschwimmen: | montags ab 20 Uhr |

Außerdem belegen die Schulen von montags bis freitags von 8 bis 9 Uhr und von 11.30 bis 12.30 Uhr alle Bahnen.

Für alle Vereinsmitglieder steht immer eine Trainingsbahn zur Verfügung, ausgenommen die Zeit, in denen die Schulen das Bad belegt haben. Nach Fertigstel-

lung des Lehrschwimmbeckens steht auch dieses jederzeit für die Mitglieder zur Verfügung, ausgenommen die Zeiten des Kleinkinderschwimmens, die noch festgelegt werden.

Aufgrund dieses enormen Angebots wird ab 1. 1. 1970 der Montagabend im Frankenbad freigegeben. Donnerstags soll nur noch eine Stunde belegt werden. Auf Befragung des 1. Vorsitzenden entscheiden sich 48 Mitglieder für die Zeit von 20.15 bis 21.15 Uhr, 12 Mitglieder für die Zeit von 19.15 bis 20.15 Uhr, der Rest enthält sich der Stimme. Damit wird nur noch die Übungsstunde von 20.15 bis 21.15 Uhr am Donnerstagabend freigehalten. Diese Stunde ist den Mitgliedern vorbehalten, die den gehobeneren Komfort des Frankenbades in Anspruch nehmen wollen.

In diesem Zusammenhang werden von den Mitgliedern Beschwerden gegen die Schwimmmeister des Frankenbades und des zu kalten Wassers wegen vorgebracht. Der Vorstand wird sich beschwerdeführend an die Stadtwerke wenden.

Zu Punkt 2

Im nördlichen Teil des Umkleidetraktes der Sporthalle Nord erhalten die SSF Bonn 86 qm Raum. In diesem Teil nach den Vorstellungen des 1. Vorsitzenden ab 1. 1. 1970 die Geschäftsstelle der SSF Bonn eingerichtet werden. Sinn der Geschäftsstelle ist es, alle Spartenleiter und Mitglieder ausreichend zu versorgen. Außerdem soll hier die Kartei, die Buchführung, der Schriftverkehr erledigt und alle Auskünfte erteilt werden. Auch Sprechstunden des Vorsitzenden sind vorgesehen.

Chef der Geschäftsstelle und verantwortlicher Leiter soll Herr Josef Becker sein.

In diesem Zusammenhang weist der 1. Vorsitzende darauf hin, daß ab bald die Führung der Massenunterlagen des Vereins über die elektronische Datenverarbeitungsanlage der Fa. Haribo erfolgen wird. Herr Kurth erläutert kurz die Vorstellungen hierzu.

Zu Punkt 3

Der 1. Vorsitzende erläutert, daß der Punkt erst bei der nächsten Jahreshauptversammlung fällig ist. Die Zeit gebietet es schon jetzt die Probleme aufzuzeigen. Nach dem Muster der Tauchsportabteilung, die einen eigenen arbeitsfähigen Vorstand hat, sollen alle Abteilungen sich selbst verwalten. Der Leiter der Abteilung ist zugleich Mitglied des Gesamtvorstandes. Das bedingt, daß sich in jeder Abteilung mehr Mitglieder als bisher zur Mitarbeit melden, um die zu erwartende Mehrarbeit durch Erhöhung der Mitgliederzahlen zu bewältigen. Das gilt nicht nur für den technischen Bereich, sondern auch für den Verwaltungsbereich, weil nicht ein ehrenamtlicher Mitarbeiter alle Finanz- oder alle Verwaltungsgeschäfte führen kann. Die Arbeit muß auch hier in Gruppen erledigt werden.

Die Koordination aller Spartenwünsche und der Verwaltung soll in den häufiger als bisher stattfindenden Vorstandssitzungen erfolgen. Auch hier ist die Geschäftsstelle ständiges Bindeglied. Wesentlich ist mithin die Besetzung der Geschäftsstelle. Der 1. Vorsitzende bittet die Mitglieder, im Freundes- und Bekanntenkreis für diese zunächst halbtägig von 14 bis 20 Uhr zu besetzende Stelle zu werben und ihm geeignete Vorschläge zu machen.

Frau Hoenig und Herr Albertus fragen nach dem Termin des Inkrafttretens der von der Jahreshauptversammlung beschlossenen Satzung. Der 1. Vor-

sitzende weist darauf hin, daß erst die Kommunalwahlen abgewartet werden müßten, um Vorschläge für die Besetzung des Präsidiums zu erarbeiten. Als Termin für die Jahreshauptversammlung 1970 wird der 18. 3. 1970 festgesetzt. Sollte an diesem Tage eine wichtige sportliche Veranstaltung sein, wird der Termin auf den 17. 3. 1970 verschoben.

Zu Punkt 4

Der 1. Vorsitzende gibt bekannt, daß am 5. 11. 1969, um 19 Uhr, eine Jugendversammlung in der Aula der Marienschule stattfindet, um die Neugründung einer Jugendabteilung vorzubereiten. Der Vorstand wird anwesend sein.

Zu Punkt 5

Der 2. Vorsitzende gibt folgende Termine bekannt:

Freitag, 5. 12. 1969, 14 Uhr Kindernikolausfeier in der Beethovenhalle

Samstag, 13. 12. 1969, 20 Uhr Gründungsfeier in der Beethovenhalle

Freitag, 16. 1. 1970, 19.11 Uhr „Das bunte Aquarium“ wahrscheinlich mit James Last

Samstag, 31. 1. 1970, 19.11 Uhr „Der Paradiesvogel“

Sonntag, 8. 2. 1970, 19.11 Uhr „In Neptuns Reich“ mit dem WDR-Tanzorchester Werner Müller

Herr Dr. Hamm erinnert an den Redaktionsschluß am 31. 10. 1969. Er bittet die Spartenleiter um Berichte, damit der nächste „Schwimmer“ rechtzeitig und vollständig erscheinen kann. Hier rügt Herr Gypkens die schleppende Erscheinung des Schwimmers. So ist z. B. nicht über die II. Internationalen Meisterschaften berichtet worden.

Herr Dr. Hamm erklärt, daß der „Schwimmer“, solange er unter seiner Verantwortung steht, nunmehr rechtzeitig und möglichst jeden Monat erscheint. Er bittet wiederum um Berichte, Notizen und Glossen, die er verarbeiten kann. Ohne Material nutzt die angestrebte monatliche Erscheinung nichts.

Der erste Vorsitzende gibt einen ausführlichen Bericht über die II. Internationalen Deutschen Meisterschaften. Herr Gypkens übt Kritik an der Werbung und an den Eintrittspreisen. Die Kritik wird mit Billigung der Versammlung zurückgewiesen.

Herr Jakob bemängelt die Nichtübernahme der III. Internationalen Deutschen Meisterschaften und behauptet, daß sie zum Image der SSF Bonn gehören. Der 1. Vorsitzende weist auch diese Kritik mit dem Beschluß der Jahreshauptversammlung, die III. Internationalen Meisterschaften nur zu übernehmen, wenn sich kein anderer Bewerber meldet, zurück. Auch ist es besser, gut ausgestattete 50-m Bahnen für solch hervorragend besetzte Meisterschaften zu wählen.

Frau Hoenig bittet um Auskunft, inwieweit der Artikel von Karl Morgenstern in der „Frankfurter Allgemeinen“ vom 21. 9. 1969 den Verein belastet. Die Auskunft erteilt der 1. Vorsitzende mit dem Hinweis darauf, daß Gerhard Hetz mit dem Verein nur hinsichtlich der Durchführung des Trainings in vertraglicher Verbindung steht. Weitergehende Verträge von Gerhard Hetz sind seine ureigene Angelegenheit; sie belasten den Verein nicht.

Dieses Thema veranlaßt Herrn Dr. Hamm und den 1. Vorsitzenden zu Betrachtungen über moderne Trainingsmethoden.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht.

Im Wege der Dringlichkeit bittet der 1. Vorsitzende um Beschluß über folgenden

Große Auswahl
bester Tafelbestecke
in rostfreier Stahl, versilbert, Echtsilber

Tafelgeräte
Solinger Stahlwaren
Geschenk-Artikel

Rischel-Weck
Fernruf 3 56 63 BONN Sternstraße 62

Gravuren, Schilder, Stempel
aller Art

GRAVIERANSTALT

Hans Gimbel

BONN, MAXSTRASSE 56
Tel. 38588



Alles was ein Kinderherz erfreut

Modelleisenbahnen
mit Zubehör
Märklin, Fleischmann, Rokal
Puppen, Puppenwagen
Kinderfahrzeuge
Autobahnen

SPIELWARENHAUS ANGERMANN - Bonn - Poststraße 18

Vergütung Ihrer Parkgebühren beim Einkauf - Lieferung frei Haus

Streng

Damen- und Herrenmoden
auserlesener Art

BONN AM RHEIN
Dreieck 2 • Ruf 35844



WILHELM WERNER
BUCHDRUCKEREI

BONN
ADOLFSTRASSE 2 • RUF 34110

Vorschlag des Vorstandes:

Die Aufnahmegebühr beträgt ab sofort	
für Einzelmitglieder und den Familienvorstand	50,— DM
für Jugendliche und den Ehepartner	20,— DM
für Kinder einschl. Kinder im Familienverband	10,— DM

Der 1. Vorsitzende begründet die Erhöhung und die Dringlichkeit damit, daß alle Mitglieder in den vergangenen Jahren nicht nur finanzielle Opfer, sondern auch Verständnis für die erhebliche Einschränkung des Badebetriebes aufgebracht haben. Allen diesen Belastungen sind neue Mitglieder mit dem reichhaltigen Angebot im Sportpark Nord nicht ausgesetzt. Die Erhöhung der Aufnahmegebühr ist mithin als Ausgleich für Belastungen der Altmitglieder anzusehen und trägt dem neuen Angebot des Vereins Rechnung.

Nach kurzer Diskussion beschließt die Versammlung bei 1 Gegenstimme und 3 Enthaltungen:

Der Vorschlag des Vorstandes auf sofortige Erhöhung der Aufnahmegebühr wird angenommen.

Schluß der Versammlung: 22.05 Uhr

H. Henze
1. Vorsitzender

P. Schmitz
Geschäftsführer

Achtzehn Neuanmeldungen für die Hetzmannschaft

Nachdem neuerdings im Deutschen Schwimm-Verband nur noch zweimal im Jahr jeweils für einen Monat Startrechtwechsel möglich sind, setzte im Oktober eine Flut von Startrechtanträgen ein. Dabei zeigte sich von neuem die Konzentration auf wenige Spitzenklubs. Die meisten Spitzenschwimmer schlossen sich dabei unserem Verein an - sage und schreibe deren achtzehn! Es sind:

Bauernfeind, Konrad (54, SC Wesseling), 200 m Rücken 2:23,8 (25 m)
Beh, Petra (54, TuS Rheinberg), gehört zur Jahrgangsspitze
Breinl, Walter (50, SC Oberursel), 200 m Brust 2:40,5 (25 m)
Hewera, Ludwig (50, FS Rheinkamp)
Klemme, Petra (TV Korbach)
Kremer, Wolfgang (45, Essen 06), 100 m Kraul 54,1 (50 m)
Lampe, Hans (48, Wfr. Hannover), 100 m Delphin 59,3 (25 m)
Lampe, Werner (52, Wfr. Hannover), 1500 m Kraul 17:11,0 (50 m)
Madsen, Ørejan (Rhenania Köln), Norwegischer Meister
Marschall, Brigitte (TuS Bayer Dormagen)
Mitbauer, Axel (50, DHfK Leipzig), 1500 m Kraul 17:27,4 (50 m)
Robra, Sabine (56, SV Hildesheim), Jahrgangsspitze
Rosenthal, Denise und Yvonne (58, Wesseling), Jahrgangsspitze
Schiller, Gerhard (49, VfL Stuttgart), 100 m Kraul 54,3 (25 m)
Schoch, Wolfgang (51, Velberter SV), 400 m Lagen 5:18,0 (50 m)
Speidel, Ernst (49, Wfr. München), 100 m Kraul 57,6 (50 m)
Stabenow, Dirk (54, Blau-Weiß Bochum), 200 m Delphin 2:23,8 (50 m)

Hartwig Hamm



KAROSSERIEREPARATUREN
EINBRENNLACKIERUNG
SHELL-STATION
GARAGEN

BONN, Heerstraße 34 · Ruf 33510

ALBERT OPPERMANN

**Zentralheizungen · Ölfeuerungen
Gasheizungen**

Fernsprecher: 23 25 37 **BONN** Burbacher Straße 13a



Schwimmsportfreund sei **schlau**
kauf bei

FOTO-BLAU

NIEDECKEN & CO.

BONN · Sternstraße 44

Senioren-Abteilung:

Fit zum Hermann-Ohlwein-Gedächtnisschwimmen in Gladbeck

Topfit war das Häuflein kühner Schwimmer weiblichen und männlichen Geschlechts, kurz Seniorinnen und Senioren genannt, das am 25. 10. 1969 am Friedensplatz stand und auf den Bus wartete, der sie nach Gladbeck bringen sollte. „Herr Haass, fahren wir mit einem blauen Bus? Wenn ja, der liegt umgekippt auf der Sterntorbrücke!“ Mit dieser Hiobsbotschaft meldete sich ein weiblicher Neuankömmling. Entsetzen, ... dann Gelächter über den gelungenen Scherz und die richtige Stimmung für die bevorstehenden schweren Wettkämpfe war da.

A propos Wettkämpfe! Wie hatten sie sich vorbereitet! Pfunde abgeschwitzt, Kilometer trainiert, keine Bierchen getrunken, keine Zigaretten geraucht, Kinder verlassen und Opas, Omas und anderen Verwandten die Hände gedrückt, kurz sie hatten vieles geopfert, um dabeisein zu können, bei der großen Schwimmerfamilie und den Gegnern früherer schwerer Wettkämpfe. „Bist Du immer noch schneller als ich oder???“

411 Einzel- und 38 Staffelmeldungen zeugen von der Beliebtheit des Hermann-Ohlwein-Gedächtnisschwimmens in Gladbeck. 28 Einzel- und 2 Staffelmeldungen von uns. Nicht viel, aber immerhin mehr als bisher. 1891 war das Geburtsjahr des ältesten Teilnehmers. Und Zeiten schwammen sie noch, die alten Kämpfen, unwahrscheinlich. „Verd , habe ich doch die Wende verpatzt, sonst hätte ich noch einige Zehntel schneller geschwommen!“ So ehrgeizig waren sie.

Nach den harten Wettkämpfen eine gelockerte Stimmung beim gemütlichen Beisammensein. Gemütlich wars, die Kapelle spielte nicht oft, dafür aber auch nicht gut, das kalte Buffet wurde zum warmen, da vieles nachgerichtet werden mußte und „Schwesterchen“ (zu deutsch „die Kellnerin“) hatte alle Hände voll zu tun, lang entbehrte Bierchen herbeizuschaffen und damit durstige Schwimmer- und Schwimmerinnenkehlen anzufeuchten. Einige kriegen nie genug davon. Nachdem zum Aufbruch geblasen war, kamen doch einige Weiblein und Männlein nicht an der Theke vorbei. Fast böse war es, den im Bus wartenden Kameraden zu sagen, sie hätten irgendwie den rechten Weg nicht gefunden.

Vermissen Sie Angaben über Zeiten, Plätze, Namen, Pokale? Der Chronist hat sie nicht schamhaft verschwiegen, weil die Ausbeute zu mager war, sondern weil es wichtiger ist, mitzumachen und schlummernde Werte früherer Wettkämpfe, Fairnis, Fit-sein, Startfieber, Spannung, Kampf, wachzurütteln und sich selbst zu zeigen, was noch in den Knochen steckt. Sind Sie bei der nächsten Seniorenveranstaltung auch dabei?

Peter Schmitz

Deutsche Meisterschaften

Im Kunst- und Synchronschwimmen, 11. u. 12. Okt. 69 in Frankfurt/M.

Am Samstag, dem 11. Okt. 1969, um 10.09 Uhr war es dann soweit. Der Denau-Kurier brachte uns, d.h. Frau Liessem, Elisabeth Nürnberger, Marianne Hoenig, Gerti Maringer und mich (genauere Angaben siehe unten) nach Frankfurt, wo wir an unseren 3. Deutschen Meisterschaften teilnehmen wollten. Die Fahrt verlief zügig und recht bequem, zumal wir die meiste Zeit bei munterem Geplauder im Speisewagen verbrachten.

Als wir pünktlich um 12.45 Uhr in Frankfurt mit vielen Taschen, einem großen Kostümkoffer und natürlich „unserer Gaggi“, die uns als Talisman von der daheimgebliebenen Elfriede überlassen wurde, eintrafen, hofften wir mit einem Taxi schnell zum Schwimmbad zu gelangen. Aber - eine kilometerlange Schlange

Reiselustiger belagerte den Taxistand, so daß uns - die Veranstaltung sollte um 13 Uhr beginnen - nur die Straßenbahn und die eigenen Füße übrigblieben.

Während wir vier noch ein paar Figuren im Wasser probten, wurde hinter verschlossenen Türen die Auslosung der fünf Pflichtfiguren vorgenommen. In zwei Durchgängen (einmal 3, dann 2 Figuren) mußte die stattliche Teilnehmerzahl von 45 Mädchen unter den gestrengen Augen der Kampfrichter folgende Figuren absolvieren:

Ballettbein, Delphin-Achterfigur, Contra-Delphin mit Beugeknie, Tümmeler mit halber Drehung und Überschwung rückwärts, alle Figuren mit einem Schwierigkeitsgrad von 1,7 und 1,6.

Schon während der Pflichtvorführung zeigte es sich, daß diesmal ein recht harter Kampf um jeden der Plätze ausgefochten wurde. Der Leistungsstand der Teilnehmerinnen (aus 13 Vereinen) war beachtlich angestiegen, und die Differenz zwischen den einzelnen Plazierungen betrug meistens nur Zehntel-Punkte.

Um 18 Uhr war der Pflichtteil, der für alle Aktiven wegen der Länge recht anstrengend war und wohl auch einige Nerven angriff (wobei ich meine dünnen weißen Stränge an erste Stelle setzen möchte) beendet.

Nach einem kleinen Imbiß in der Schwimmbadvorhalle, bei dem uns Herr Schellberg, der uns durch seine Anwesenheit überraschte, Gesellschaft leistete, nahmen wir gestärkt den Kürteil in Angriff. A propos Herr Schellberg: an dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlich für seine Unterstützung bedanken, denn was hätten wir ohne seinen fahrbaren Untersatz mit unseren Taschen bei der Hin- und Herlauferei für unsere Unterkunft gemacht? Aber dazu später.

Um 20 Uhr begann die Kür für Soli und Quartett, die Entscheidung im Duo und Zwölfer-Bilderreigen wurde am Sonntag getroffen. An dieser Stelle darf nicht unerwähnt bleiben, daß bei den Kürvorführungen auch unsere Frau Liessem zweimal als Wertrichterin fungierte und mit Kennerblick die einzelnen Vorführungen beurteilte.

Wir vier schwammen zusammen „Hawai“ und ernteten recht viel Beifall, mit unserem 9. Platz in der Endwertung konnten wir zufrieden sein. Elisabeth schwamm ihr „Love is blue“ sehr elegant, auch wenn der Titel dem Ansager einige Schwierigkeiten bereitete und als „Loove is bluhe“ durchs Mikrofon ging. Sie erzielte einen verdienten 15. Platz. Mit meiner „Rot-Impression“ landete ich auf dem 13. Rang.

Bei den Duetten schwammen Marianne und Gerti in ihren feschen H₂O-Kostümen in noch nie dagewesener Harmonie - und erhielten einen schönen 13. Platz. Elisabeth und ich versuchten Tschairowskij's Schwanensee klassisch schön im Wasser zu interpretieren, am Ende erreichten wir den 12. Platz.

Dem Leser dieses Artikels - falls er bis zu diesem Absatz noch nicht abgebrochen hat - möchte ich zu diesen Ergebnissen folgendes sagen:

Wir sind zwar nicht - außer im Quartett - unter die ersten Zehn gekommen. Trotzdem können wir im Vergleich mit den anderen sehr zufrieden sein. Wir haben uns bei den anderen Teilnehmerinnen einmal erkundigt und erfuhren, daß diese mehrmals in der Woche speziell für die Meisterschaften trainieren und durch dieses gezielte Training natürlich etwas besser abschnitten. Wer die vorige Ausgabe des Schwimmers und den Artikel von Frau Liessem über unsere Frankreichtournee gelesen hat, der mag vielleicht verstehen, daß wir hauptsächlich eine Schaugruppe sein wollen. Wir üben Figurenreigen zu 8 und 12, den Casatchok, das Flossenballett, alles Vorführungen, die nicht für Meisterschaften bestimmt sind. Uns aber macht es sehr viel Spaß, bei Badeinweihungen unsere Räder im Wasser zu ziehen, auf große Tournee zu gehen und bei Veranstal-

tungen Einlagen zu bestreiten. Sicher muß hierfür geübt werden, aber dahinter steht nicht der gestrenge Wertrichter, und das Ganze hat noch den Charakter des Hobbys. Wer eine Deutsche Meisterschaft gewinnen will, muß hart trainieren, unermüdlich jeden Tag im Wasser sein, das haben wir in Frankfurt gesehen. Wir freuen uns, wenn wir überhaupt dabei sind, nie die Letzten sind und von fachkundigen Herren gesagt bekommen, daß wir uns im Vergleich zu vorigen Jahren stark verbessert haben.

Ich erwähnte vorher, daß wir mit unserer Unterkunft einiges zu laufen hatten. Wegen der zur gleichen Zeit stattfindenden Buchmesse waren in Frankfurt und Umgebung kaum noch Zimmer zu haben. So waren wir Fünf in 3 verschiedenen Quartieren untergebracht. Gerti und ich bezogen im Christlichen Hospitz ein Doppelzimmer, wo wir am Sonntag von leise erklingender Orgelmusik, untermalt von dem hingebungsvollen Gesang der Empfangssekretärin, geweckt wurden. Die anderen beiden schliefen am Rande des Waldes in einer netten Pension. Unsere liebe Frau Liessem hatte es weniger gut angetroffen. Sie mußte mit einem kleinen Stübchen im Souterrain vorliebnehmen, da man das reservierte Zimmer bereits anderweitig vergeben hatte. Hinzu kam noch - wir kommen schließlich aus dem „Bundesdorf“ - und hatten deshalb Mühe, in der Großstadt Frankfurt den richtigen U-Bahn-Ausgang zu finden.

Mit vielen neuen Anregungen im Gepäck und manchen guten Vorsätzen verließen wir Frankfurt am Abend, um im vollbesetzten Zug - wir „standen 1. Klasse“ - die Rückreise anzutreten.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen meiner Mitstreiterinnen recht herzlich bei Frau Liessem, unserer immer geduldigen und aufopfernden Trainerin bedanken, die sich ihrer großen Sorge - zugegeben, wir sind oft B-Engelchen - nicht hat anmerken lassen. Unser Dank gilt natürlich auch unserer lieben Tante Annchen, die zwar diesmal nicht dabei war, aber doch daheim mit moralischen und fachkundigen Ratschlägen mit zu unserem Erfolg beigetragen hat.

Hoffen wir, daß wir beim nächsten Mal wieder dabei sind und vielleicht noch weiter in der deutschen Kunstschwimm-Liste aufrücken können.

Heidi Hermes

Ring-Restaurant

Inh. Karl Kienlein

Das gutbürgerliche Speiserestaurant
Vereinszimmer Bundeskegelbahn

BONN AM FRANKENPLATZ - Telefon 53470
Treffpunkt der Schwimmsportfreunde

Ihre Fachgeschäfte

für Krawatten
Oberhemden
Modische Herrenartikel

Willi Hau · Bonn

Wenzelgasse 7 · Sternstraße 51

Immer moderne Neuheiten

IM DIENSTE DER SCHÖNHEIT

Hermann Fuhr

Damen- und Herrensalon · Parfümerie

B O N N

Adenauerallee 60 · Fernruf 59411

Zur Gesundung und Heilung

Bonnaris-Naturbrunnen

Staatlich anerkannte gemeinnützige Mineralquelle

Ärztlich empfohlen bei:

Nieren- und Blasenerkrankungen, Gicht, Rheuma,
Verdauungsstörungen, Darmkrankheiten u. a.

Abgabepreise für Private:

25 1/2-Liter Flaschen DM 6,00 frei Haus

Bonnaris-Mineralbrunnen Georg Liessem

BONN AM RHEIN · FERNRUF 31141

Ihr Fachgeschäft

für Herren-Hüte und Mützen



Markt Ecke Bonngasse

FERDINAND MÜLLER - BONN

Baubeschläge



Angelbisstraße 17 · Ruf 52500

Training und Auslese bei den Jüngsten

16. November im Trainingsbecken Schwimm-Lehrgang

Rd. 70 Angehörige der Geburtsjahrgänge 1956 und jünger werden am Sonntag, dem 16. November von 10 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 16.30 Uhr im 50 m-Trainingsbecken des Sportparks Nord im sportlichen Schwimmen geschult. Die Teilnehmer(innen) werden mündlich eingeladen. Das Training wird geleitet von Gerhard Hetz und mir.

Zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant der Beethovenhalle von 12.30 bis 13.30 Uhr sind die Teilnehmer ebenfalls eingeladen.

30. November: 2. Schwimmlehrgang

Die Fleißigsten aus dem Lehrgang vom 16. November werden zu dem 2. Lehrgang am 30. November erneut eingeladen.

Kindermannschaft der SSF

Die Wettkampfsaison mit Einzelwettkämpfen für die Geburtsjahrgänge 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964 und jünger beginnt am 1. Januar 1970 ebenfalls für den Mannschaftswettkampf MWK mit Staffeln in allen Schwimmarten (Freistil, Brust, Rücken, Delphin). In die MWK-Mannschaft berufe ich hiermit:

Dirk und Jürgen Becker, Uwe Münch, Uwe und Thomas Werkhausen, Martin und Werner Kutsch, Robby Hültenschmidt, Walter Münster, Manfred Kienlein, Dirk Hanke, Dirk Nölle, Wolfgang Wipperführt, Bernd Neumann, Volker Gaßmann, Elmar Heide, Gaby Weber, Martina Kreschel, Christina Martin, Ingrid Heinen, Gaby Prolinski, Christina und Evelin Wagner, Iris Fuchs, Elke Kössling, Katja Heindrichs, Heike Kreul, Heike Knieping, Anne Haupt, Anne Berg, Rut Wipperführt, Gitta Brodesser, Uschi Fay, Ute Nettersheim, Ursula Richel, Monika Schartropp, Ute Kinke; weitere Einberufungen werden demnächst folgen!

Leni Henze

Ferienfahrt nach Nizza

Acht Schwimmerinnen, zehn Schwimmer, drei Wasserballer, Gerhard Hetz und Frau Martha, die Frau des Vorsitzenden, Leni Henze, und als „Chef d'Equipe“ Geschäftsführer Peter Schmitz nebst Gattin trafen sich am Tag vor den großen Wahl auf dem Bonner Hauptbahnhof (seit der Raumordnung trägt er diesen Namen sogar zu Recht), um in den sonnigen Süden zu fahren, nach Nizza, der größten Stadt an der französischen Riviera. Schon nach wenigen Stunden in der Bahn zeigte es sich, daß das härteste Schwimm-Training auch dann nichts nützt, wenn es gilt, sich wenig aus den unzulänglichen Schlafbedingungen zu machen - wenn auch die Distanz Bonn-Nizza ohne Umsteigen bewältigt werden konnte und die Deutsche Bundesbahn die Reise mit ausziehbaren Sitzen die Nachtfahrt etwas erträglicher macht, ist es schon schwierig, mit vier oder gar fünf Personen in einem Abteil zu einigen Stunden Schlaf zu kommen. Hinzu kam, daß sich das Klima schnell verschlechterte, eine Folge scharf gewürzter Frikadellen, die ein Teil der Reiseverpflegung waren, und später in der Nacht der mangelnden Heizkraft der vorhandenen Radiatoren, die der immer wieder irgendwo eintretenden kalten Luft nicht Paroli bieten konnten.

Wie man es erwartet hatte, änderte sich das Wetter westlich der Alpen und später im Rhônetal beträchtlich, und Gerhard Hetz, der am längsten seine Augen vor dem Tageslicht verschlossen hatte, durfte mit aufkeimender Freude an sonnige Meeresküste und - vor allem - Wasserski denken. Über freundliche Bahnhöfe

ging es weiter nach Süden, und in den letzten Stunden wurde häufig der Blick auf die reizvolle Mittelmeer-Felsküste frei, die die meisten von uns zum ersten Mal zu Gesicht bekamen.

Am Bahnhof in Nizza holte uns ein Franzose ab, der eine junge Dolmetscherin erwartet hatte und nun mit Wolfgang Hehemeyer vorliebnehmen mußte. Ob es daran lag, daß wir in der Folgezeit nur noch einmal einen Vertreter des Schwimmvereins in Nizza zu sehen bekamen? Jedenfalls konnten wir mit „Wolli“ sehr zufrieden sein - er verstand alles, und sogar alles richtig.

Noch ein paar Worte zum Hotel: Die Lage zum Strand und zum Stadtzentrum war ausgezeichnet, auch das Essen war sehr gut. Mit dem Schlafen war es allerdings etwas anders: Sind schon die französischen Doppelbetten nicht jedermanns Geschmack, - vor allem bei den doch recht breitschultrigen Schwimmern und Wasserballern gab es nicht viel Bewegungsspielraum -, so wurde es als störend empfunden, daß die Zeitungs-Verlagsdruckerei auf der anderen Straßenseite schon um halb zwei Uhr morgens eine rege Aktivität entwickelte. Diesem Mißstand halfen einige dadurch ab, daß sie sich die nötige Bettschwere verschafften, vor allem bei den Jüngeren wurde dieser Effekt dadurch erzielt, daß sie einfach relativ spät sich in die Horizontale begaben.

Am Sonntag, als wir ankamen, nahmen wir am Nachmittag noch kurz eine Mahlzeit zu uns, bevor der Strand in Augenschein genommen wurde. Eine steinige Angelegenheit, kann ich Ihnen sagen! An Land ging man jedenfalls wie auf Eiern, auf steinigem „Bett“ konnte man allerdings recht gut liegen. Ärger gab es hinterher nur, wenn man bemerkte, daß man sich mit seinem Handtuch auf einem Stückchen Teer plaziert hatte. Sonst aber wurde man mit dem Wasser mehr als versöhnt: Die Temperatur lag die ganze Woche über 21 Grad, was selbst für die empfindlichen Hetz-Schüler erträglich war.

Weniger erträglich war für einige von ihnen die Sonnenstrahlung, besonders für die Blondinen: Während Wolli mit viel Sonnenöl einen Sonnenbrand verhinderte, hatte die Bikini-Bekleidete Brigitte Toll nach kurzer Zeit einen krebsroten Bauch. Selbst häufiges ins-Wasser-Gehen half da nicht viel.

Viel zu sehen gab es bei einer „Truppe Hetz“, die viel Geld unter die Leute brachte: die Wasserskiläufer und solche, die es zum ersten Mal probierten, frönten fast die ganze Woche über dieser Leidenschaft. Gerhard Hetz als der große „Einpeitscher“ und Norbert Verweyen konnten sogar Erfahrung auf dem Monoski verwerten, manch anderer machte erst einmal unsanft Bekanntschaft mit dem Wasser ohne Balken.

Vor allem die beiden Macks und Josef Gerhartz kamen sehr schnell mit dem neuen Sport zurecht, auch einige Mädchen versuchten sich mit Erfolg daran, und großes Hallo gab es schließlich, als auch Frau Henze begeistert von einer erfolgreichen Schleife zurückkehrte. Danach nahm sie diejenigen unter ihre Fittiche, die noch Startschwierigkeiten hatten.

Der erste Abend sah bis auf die Älteren eine Gruppe von unternehmungslustigen Bonner Schwimmsportfreunden die Straßen unsicher machen. Daß bei manch einem allzu großer Unternehmungsgelbst gebremst wurde, kam so: Axel Mitbauer ging mit anderen in eine Diskothek und trank dort eine Cola - etwas ganz Gewöhnliches, bis die Rechnung präsentiert wurde: 12 Francs, ein Preis, der in der Größenordnung von 10 DM liegt, bzw. lag, denn anfangs bekam man dort für 100 DM 134 Francs, gegen Ende der Woche schon 141. Jedenfalls war damit die Breite der Möglichkeiten schon etwas eingeschränkt.

Billiger kamen da schon die Wasserball-Brothers Gierschmann weg, die sich am Strand mit Steinchenwerfen auf ein Ziel ihre Pernods vor dem Essen von Peter Schmitz gewannen, der sich von seiner Frau nur schwer von der „Spielelei-

denschaft" abhalten ließ. Im übrigen hatte Wasserballwart K.-H. Gierschmann auch als einziger bei einem Abstecher in das Casino Glück, denn er konnte einige Fränkli als Gewinn verbuchen.

Andere hatten gegen Ende der Fahrt weniger Geld oder wollten nicht mehr ausgeben, und so wurde auf einem der Vierbettzimmer eine kleine Party veranstaltet, die mit Tonbandmusik unterhalten wurde. Am letzten Abend kam noch einmal die ganze Crew im Restaurant zusammen, tauschte mit dem Wirt Geschenke aus - der Wirt bekam einen Vereinswimpel und ein Buch mit der Widmung aller Teilnehmer, spendierte dafür vier Flaschen alten Weins und auch Sekt - und dann wurde getanzt. Da war Karl-Heinz Gierschmann schon auf der Rückreise - er mußte früher in Bonn sein -, hatte aber einen Zug erwischt, den streckenweise 400 Marinesoldaten bevölkerten.

Da hatte es eine Funfergruppe schon besser, die in einem Motorboot einen Ausflug nach Monaco machte, vorbei an den Villen berühmter Leute. Auch der Wasserski kam nicht zu kurz. Einzig Josef Gerhartz hatte Schwierigkeiten mit dem tanzenden Boot. Ein Hupfer des Bootes setzte ihn auf den Rand, und beim nächsten fand er sich im salzigen Mittelmeer wieder.

Eines wird der geneigte Leser sicherlich vermissen - einen Bericht über ein Kräfteressen mit den französischen Gastgebern. Die Funktion der Gastgeber bestand bei dieser Fahrt nur im Abholen vom Bahnhof und der Einquartierung in ein Hotel. Zwei Tage danach kam ein bartiger Generalsekretär in das Hotel und erzählte, daß die Nizzaer Bäder einige Tage geschlossen seien; daß die Schwimmer nach der Meisterschaft nun eine Periode des Trockentrainings hatten und die Wasserballer in alle Himmelsrichtungen in Urlaub gefahren seien. Er wolle sich aber darum bemühen, einen gemeinsamen Trainingsabend zu arrangieren. Von diesen Bemühungen haben wir allerdings nichts mehr erfahren. Es war aber sicher niemand von uns traurig darüber, denn die Schwimmer hatten auch ihre Ferien verdient, und den Wasserballern lief es noch nachtraglich kalt den Rücken herunter, wenn sie bedachten, daß sie mit vier Behelfsspielern gegen eine Mannschaft hätte spielen sollen, die unter den ersten Vier der französischen Meisterschaft war.

Hartwig Hamn

SSF-Kunstschwimmerinnen in Duisburg

Die Stadt Duisburg hatte die Kunstschwimmerinnen der SSF Bonn zur Eröffnung ihres neuen Hallenbades am 10. September eingeladen.

Es war ein Donnerstagnachmittag, aber wir konnten trotzdem - nachdem einige Chefs und Direktoren mal wieder beide Augen zugedrückt hatten - lustig wie immer, vom Regen umspült wie selten, mit 10 Schwimmerinnen die Fahrt nach Duisburg antreten.

Wir freuten uns, daß Herr und Frau Streiber uns diesmal als Schlachtenbummler begleiteten. Herr Streiber bewies, daß er nicht nur mit dem Bohrer umgehen kann, er brachte einen Teil von uns sicher und ohne Umwege zum neuen Duisburger Bad. Anders dagegen Gerti, die sich vorgenommen hatte, die restlichen drei von uns in ihrer vernehmten Limousine nach Duisburg zu befördern. Sie zeigte eine ausgesprochene Vorliebe für regennasse Straßen, indem sie Duisburg in einigen rasanten Schleifen anfuhr. Schließlich kamen wir vier Nachzügler aber doch noch, dank der freundlichen Auskunft einiger Polizisten, vorm Bad an. Wir wurden gleich von einer Beatband, die unter freiem Himmel harte Rhythmen spielte, laut und weithin vernehmlich empfangen. Keiner von uns wäre auf die Idee gekommen, die langmahnigen „Herren“ mit routinierten Profis zu verwechseln, da sie häufig etwas seltsam amputierte Varianten von alten Songs zu spielen wußten.

Kommen Sie zu unserer
FRAUENGYMNASTIK
mittwochs von 20.00 bis 22.00 Uhr
Klara-Schumann-Schule, Loestraße

..... und anschließend
zu einem guten Glas Bier in die Gaststätte

„REGINA“

Inh.: Fritz Wiemann

Bonner Talweg 22 - 53 BONN - Telefon 3 45 23

Tisch wird wie bisher reserviert

Kur-Pils



Kur-Kölsch

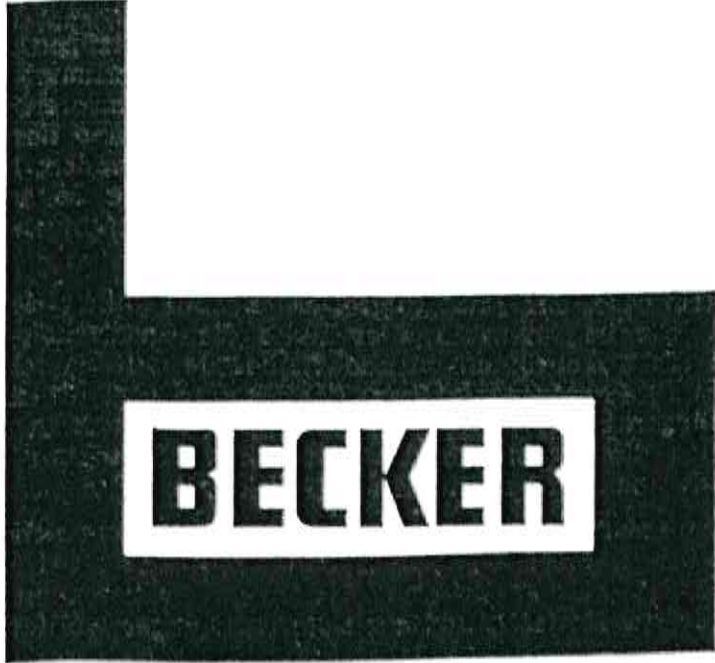
Kurfürsten-Alt

STUCK

PUTZ

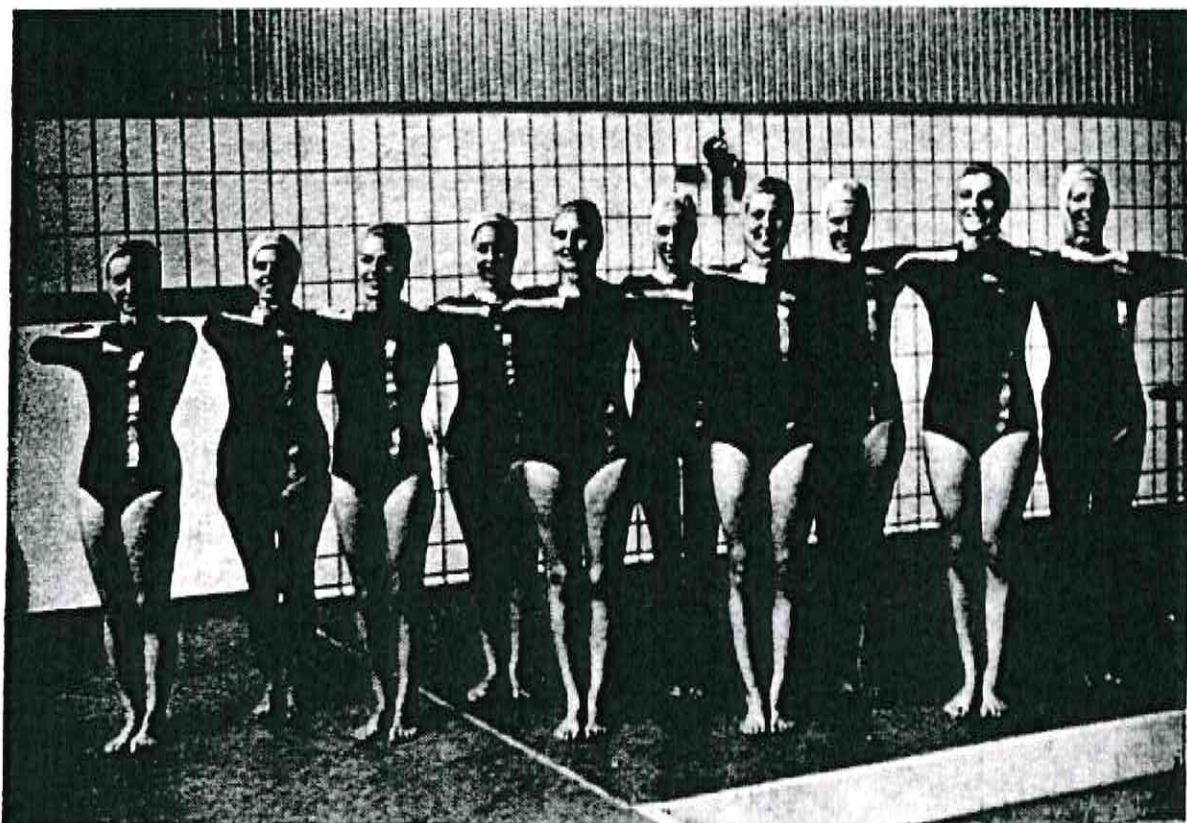
AKUSTIK

BAUSTOFFE



BECKER

Heinrich Becker Söhne Beuel · Ruf 41309



Wir hatten uns vorgenommen, die Duisburger Stadträte durch einen Achterfigurenreigen und einen Casatschok mit 10 Schwimmerinnen ein wenig für das Wasserballett aus Bonn zu begeistern.

Als wir in unseren grün-roten Casatschok-Anzügen aufmarschierten, konnten wir erst vor lauter Zuschauern das Becken überhaupt nicht sehen, bis man uns, augenscheinlich gern, Platz machte, damit wir unseren spritzigen russischen Tanz vorführen konnten. „Spritzig“ im wahrsten Sinne des Wortes, denn einige Zuschauer, die besonders nahe am Beckenrand standen, hatten auf diese Weise die Ehre, eine erfrischende, wenn auch ungewollte Bekanntschaft mit dem nassen Element zu schließen; was ihre Beifallskundgebungen aber in keiner Weise zu beeinträchtigen schien.

Den Striptease, der jetzt folgte, hätte wohl keiner der anwesenden Herren erwartet. Wir begannen in aller Ruhe die Casatschok-Kostüme abzustreifen..... Sollten die Bonnerinnen wirklich? Aber da wurden schon die schwarzen Anzüge für den Bilderreigen sichtbar. Die Figuren und Bilder, die ganz plötzlich nach den Klängen von „Strangers in the Night“ auftauchten und wieder verschwanden, und auch die langen Rollen fanden beim Publikum offensichtlich großen Anklang, den es durch spontanen Beifall kundtat.

Herr Oberbürgermeister Seeling bedankte sich herzlich bei unseren lieben Trainerinnen, Frau Liessem und Frau Bergheim, deren Arbeit er durch zwei riesige Blumensträuße honorierte. Wir bekamen gleich zwei weitere Einladungen für Holland, und auch die Duisburger wollten uns bald wiedersehen.

Nach der Veranstaltung wurden wir zu einem kleinem Umtrunk mit Imbiß ins Vereinslokal eingeladen. Das Wort „Imbiß“ paßte ganz gut, denn die Kellnerin präsentierte uns strahlend eine kleine Aufschnittplatte, wobei sie zu fürchten schien, daß wir gar nicht alles aufessen könnten. Sie hatte uns eben erkannt. Herr Streiber kommentierte sehr treffend: „Das soll wohl die Vorspeise sein?“

Auch dem Bier sprachen wir recht munter zu, aber diese Vorliebe für Braune Milch mit Schaum ist keine Erfindung der Kunstschwimmerinnen, sondern eine alte SSF-Spezialität. Nach neuesten Forschungsergebnissen soll Bier in Maßen (nicht in Maßkrügen!!) genossen leistungsfördernd wirken. Na denn: Prost!!!

Elisabeth Nürnberger

Vom jüngsten Nachwuchs

Nachwuchsschwimmfest in Krefeld

Eine beachtliche Schar junger „Schwimmsportfreunde“ fuhr am 23. 9. 1969 in die Seidenstadt Krefeld zur Jubiläumsveranstaltung des Krefelder Schwimm-Klubs 09, begleitet von Eltern und Verwandten, die ihre und unsere Jünsten im Wettkampf mit den Kindern vieler deutscher Schwimmvereine sehen wollten. Für uns sollten die Ergebnisse, die auf der 50 m-Bahn des „Bade-zentrums“ Krefeld erzielt worden sind, der Beginn einer steten Entwicklung sein, die in Zukunft in gewissen Zeitabständen wettkampfmäßig kontrolliert wird. Hier die Ergebnisse:

100 m Freistilschwimmen: 2. Gerd Lüghausen (56) 1:08,4 Min., 3. Konrad Grambach (56) 1:09,4 Min., 3. Manfred Baumann (57) 1:16,5 Min., 11. Ernst Fay (57) 1:23,4 Min., 4. Jan Hanke (58) 1:17,7 Min., 5. Jasper Abromowski (58) 1:18,9 Min., 13. Jürgen Gerhartz (58) 1:27,9 Min., 14. Jürgen Becker (58) 1:29,0 Min.

7. Marlies Weber (58) 1:29,8 Min., 9. Gudrun Nettersheim (58) 1:30,4 Min., 3. Barbara Titz (57) 1:16,2 Min., 16. Barbara Salm (57) 1:29,7 Min.

100 m Brustschwimmen: 17. Jürgen Becker (58) 1:53,2 Min., 2. Detlev Hoffmann (57) 1:28,6 Min., 4. Thilo Dickmann (57) 1:35,6 Min.

2. Sabine Rettig (58) 1:39,2 Min., 2. Barbara Titz (57) 1:33,5 Min., 5. Hildegard Schütze 1:36,5 Min.

100 m Rückenschwimmen: 2. Jan Hanke (58) 1:28,8 Min., 5. Jasper Abramowski (58) 1:40,1 Min., 1. Manfred Baumann (57) 1:20,6 Min., 3. Gerd Lüghausen (56) 1:28,2 Min.

8. Tordis Grüner (58) 1:42,3 Min., 9. Gudrun Nettersheim (58) 1:43,0 Min.

Ein Lehrgang für Kleinkinderschwimmen

wurde am 26. Oktober im Bonner Frankenbad durchgeführt unter der Mitarbeit von Familie Schlitzer, H. Nettersheim, Frau Berchem und Frau Harrichhausen. Teilnehmer aus der Schweiz, Belgien und Westdeutschland informierten sich über das „Bonner Modell“.

Leni Henze

Erfolgreiche Tauchsaison 1969

Immer wieder liest man im Mitteilungsblatt des Verbandes Deutscher Sporttaucher „delphin“ von Tauchunfällen in der Urlaubszeit.

Die Sporttaucher der STA Glaukos unseres Vereins hatten erfreulicherweise keinen Tauchunfall in dieser Saison zu verzeichnen. Man fuhr in einzelnen Gruppen an die Mittelmeerküste Spaniens, Südfrankreichs, Italiens und Jugoslawiens, und - was das effektiv Erfreulichste ist, - alle sind wieder heil zurückgekommen, ohne daß jemand ernsthaft etwas zugestoßen ist.

Dieser Sachverhalt war background für die traditionelle Feier zum Abschluß der Saison, zu der in diesem Jahr alle Sporttaucher des Vereins eingeladen waren; auch der Jugendgruppe der STA Glaukos gestattete man die Teilnahme an diesem „rauschenden Fest“. Es begann am Samstag, dem 18. Oktober 1969, nachmittags in der Skihütte des Bonner Ski-Clubs bei Hollerath/Erft. Mit „Met“ und Fleisch, das draußen vor der Hütte über offenem Feuer gebraten wurde, eingehüllt von Beatmusik im Innern der Hütte, verbrachte man einen netten Abend. Jeder war frei in seinen Entschlüssen. Es war ein Ereignis, das ich als kontaktfreudige Person in allen möglichen Vereinen gesucht, aber erst bei der STA Glaukos gefunden habe.

Die Jugendgruppe der Sporttaucher war so begeistert, daß sie am Sonntagnachmittag, als es wieder nach Hause ging, fragte: „Wann ist das nächste Mal hier was los?“

Hans-Heinrich Hamm

Wichtige Mitteilung der Bootsabteilung

Die Wohnung in der Bootsabteilung ist seit dem 1. September 1969 geräumt und somit die Halle ohne Aufsicht. Ich rate allen Mitgliedern, wertvollere Gegenstände für die Dauer des Winterhalbjahres nach Hause zu nehmen.

Zur Zeit stehen von Bootsfahrern und Schwimmern noch viele belegte und zum Teil abgeschlossene Spinde in der Halle, die seit Jahren nicht mehr benutzt werden. Im vergangenen Jahr hatte ich bereits darum gebeten, diese zu räumen. Im Hinblick darauf, daß die Halle in ein oder zwei Jahren abgerissen werden soll, wiederhole ich diese Bitte. Bis Ende dieses Jahres wird die Halle von der Jugendabteilung unter meiner Aufsicht entrümpelt. Was dann noch herrenlos herumliegt und sich in Spinden befindet, werde ich von einer Kleidersammelaktion abholen lassen. Wer seine Sachen dort lassen will und die entsprechende Miete an Frau Werner zahlt, möge sein Spind mit Namen und der Jahreszahl 1969 versehen.

Auch die Mitglieder, die ihre Boote in der Halle abgestellt haben und diese seit Jahren nicht mehr benutzen, mögen sich Gedanken darüber machen, was aus ihren einst so stolzen Booten werden soll. Die Jugendabteilung würde sich freuen, wenn sie sich den einen oder anderen „alten Schinken“ zurechtmachen dürfte. Auch nicht mehr benötigte 2 - 3-Mann-Hauszelte und entsprechendes Zubehör fänden bei der Jugendgruppe dankbare Abnehmer. Über eine „Abfindung“ sollte man sich einig werden können.

Otto Gutgemann

Der Sport muß vom Nullpunkt Duisburg starten

Unter dieser Überschrift veröffentlichte die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 18. 10. 69 einen Artikel ihres Mitarbeiters Karlheinz Vogel.

Der Inhalt ist manchem von uns von Fernsehen und Presse her bekannt. Zum Nachdenken braucht man auch heute noch immer gedruckte Unterlagen. Unser Klub richtet sich auf die neue Satzung und ein Präsidium ein, dessen Mitglieder profilierte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft unserer Stadt sein sollen.

Fernsehgerät defekt

Warum heulen?

Wählen Sie

Willi Geulen

5 08 00

Der Fernsehtechnermeister

Reparatur und Verkauf aller
Rundfunk- und Fernseh-Artikel

Bonn Römerstraße 88, Tel. 50800

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Brühl

5 3 B O N N

Kölnstraße 26 - Ecke Stiftsplatz

Telefon 3 59 08

Versuchen Sie
unsere vielfach
preisgekrönten Wurstwaren

OMEGA

TISSOT

UHREN-TOUSSAINT

UHREN-SPEZIAL-GESCHÄFT

5 3 B O N N

Sternstraße 68

Tel. 3 43 04

KIENZLE

JUNGHANS

Die Diskussion unserer Klubangelegenheiten kann an allgemeinen Sorgen des deutschen Sports nicht vorbeigehen. Wir bitten Sie deshalb, den nachstehenden Aufsatz an einem der kommenden Wochenenden einmal zu lesen und darüber nachzudenken.

Die Redaktion

Wann wird nun endlich in der deutschen Sportführung reiner Tisch gemacht? Am 1. November, wenn das Präsidium über die Lage nach dem schwarzen Wochenende von Duisburg nachdenkt? Oder sollen weitere acht Monate mit einer unbefriedigenden Interimslösung vertan werden, nur weil der nächste Bundestag des Deutschen Sportbundes (DSB) erst in der zweiten Junihälfte 1970 Neuwahlen bescheren kann? Die Öffentlichkeit, mit ihr die gutwilligen Förderer in Bonn und in der Sporthilfe, auch die am Zügel der Etablierten gehaltenen jüngeren Führungskräfte und nicht zuletzt die zur Leistung bereiten Aktiven wollen schnell zukunftssträchtige Entscheidungen wissen. Und die sind nicht zu erreichen, wenn die alten Karten nur wieder gemischt werden.

Nicht zuviel Rücksicht nehmen

Sportpräsident Willi Daume, Schaltstation im gesamten Sportleben der Bundesrepublik, ist mit der vollen Verantwortung für das belastet, was nun zu geschehen hat. Er sollte sich vor allem nicht mehr darauf berufen, daß Rücksicht zu nehmen sei auf Zuständigkeiten von Unterorganisationen. Deren Wirken und das ihrer Vorsitz hat sich - von wenigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen - schon längst selbst disqualifiziert, am Umbau, besser Neuaufbau der Führung und Organisation mit Hand anzulegen. Er muß auch vergessen, daß es einmal interessant war, mit der materiellen Armut und Bescheidenheit des Sports zu kokettieren. Vor allem sollte er seine in den letzten Tagen oft wiederholte These, man könne nicht alles haben, nicht für sich allein stehen lassen, sondern ihr die Fortsetzung anfügen, er wolle jedoch alles versuchen, so viel wie möglich zu erreichen. Und dazu gehört ein Umdenken. Das wird ihm allein dadurch erleichtert, daß die Sportführung nach Duisburg endgültig in Scherben liegt. Vom Nullpunkt Duisburg gilt es wieder zu starten.

Im Vordergrund nicht nur Daumes Überlegungen steht die Frage der Führung des Deutschen Sportbundes. Er selbst glaubte bis zuletzt, er brauche für seine Aufgabe als Organisationspräsident der Spiele 1972 in München, die in erster Linie ein sportliches Ereignis sind, die Rückendeckung oder das Machtpotential des Zehn-Millionen-Blocks DSB bei Kompetenzschwierigkeiten in dem von den Konsorten Bund, Bayern und München mitregierten Gremium. Das ist ganz sicher falsch. Nach den Statuten dieses Organisationskomitees soll der jeweilige Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland (NOK) - nicht des DSB - den Vorsitz führen. Und selbst wenn es einmal nötig sein sollte, der Stimme des Sportvolkes Geltung zu verschaffen, dann wäre es sicherlich besser, den mächtigen Außenstehenden um seine Meinung zu bitten, als im gleichen Kreise nur das äußerliche Präsidenten-Etikett zu wechseln. Deutlich gesagt: Daume braucht nicht das Amt des DSB-Präsidenten. Nach vorn gesehen ergibt sich doch dies: Der olympische Organisationspräsident hat aus Erfahrung bis ein Jahr nach den Spielen in diesem Amte zu tun, also im Falle München bis 1973, ehe einschließlich des erforderlichen und sehr umfangreichen Berichtsbuches die letzte Abwicklungsarbeit seine Unterschrift hat. Dann steht Daume im 61. Lebensjahr, ist ein angesehenes Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), sicher schon in das Exekutivkomitee gewählt, wenn nicht in die Vizepräsidentschaft, dazu Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland und er befindet sich im Glanze der von ihm nach Deutschland geholten und entscheidend beeinflussten Münchner Spiele. Warum also noch DSB-Präsident?

Auf der Hand liegt, daß Willi Weyer der geeignete Nachfolger im DSB ist. Sein Duisburger Referat über die Führungsstruktur im Sport bleibt wegweisend, auch wenn er selbst, aus welchen Gründen auch immer, in den letzten fünf Minuten seiner einstündigen Philippika den Scherbenhaufen servierte. Ohne hier auf seine politischen und parteipolitischen Gründe näher eingehen zu müssen, ergibt sich für den, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht, daß Willi Weyer letzten Endes doch gern seinem Hobby Sport frönen möchte und zwar voll verantwortlich. Nicht nur Formulierungen wie „geliehenes Amt“ und „halbe oder viertel Verantwortung“ deuten auf sein Unbehagen gegenüber einer vizepräsidentialen Arbeitslast ohne volle Rechte. Vielmehr hat er sich die Tür zur DSB-Präsidentschaft einwandfrei dadurch offengehalten, daß er auf die Frage, ob er beim DSB-Bundestag im nächsten Mai eine Wahl zum Präsidenten annehmen würde, mit der Antwort auswich, er könne sich an diesem Tage nicht entscheiden. Der Tag fällt mit der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen zusammen; also wurde der DSB-Termin auf Juni verschoben, und Willi Weyer stimmte zu. Das ist doch deutlich.

Hoffen auf Weyers Arbeitsstil

Worauf gründen sich die Hoffnungen vieler, wenn sie sich Weyer als Nachfolger Daumes wünschen? Da ist zunächst einmal sein Arbeitsstil, der sicherlich mitgeprägt wurde von dem Amte eines erfolgreichen Landes-Innenministers. Wie überhaupt seine Art gefällt, weniger dem schönen Wort als vielmehr dem direkten Zugriff zugetan zu sein, wenn es gilt, mit einer Aufgabe fertig zu werden. Hinzu kommt, daß er unbelastet ist von der Kameraderie der ersten Stunde. Sie ist verständlich bei den Männern, die vor mehr als zwei Jahrzehnten gemeinsam daran gingen, den Sport aus den Trümmern des Krieges zu ziehen, aber sie birgt die Gefahr des gegenseitigen Schonens in sich. Weyer ist der Mann, der – wie in Duisburg geschehen – offen sagen kann, der Sport könne „nicht mehr aus der Aktentasche einiger Vorsitzender geführt werden“. Er gehört bestimmt nicht zu den in Ehren ergrauten Sportführern, die nur von Daume, aber nicht miteinander leben können. Deren Uhr ist abgelaufen, auch wenn sie schon lange versuchen, die Zeiger anzuhalten. Weyer sieht die moderne sportpolitische Führung in einem hauptamtlichen Management, das lediglich der Hinweise und Kontrolle durch einen ehrenamtlichen „Aufsichtsrat“ bedarf. Er weiß auch – und macht daraus kein Hehl –, daß einzig und allein ein nach modernen Maßstäben geführter Deutscher Sportbund Partner unserer Gesellschaft sein kann, nicht gehemmt von den veralteten Vorstellungen, das „Dach“ DSB hänge auf Gedeih und Verderb von der wohlwollenden Trägerschaft der Verbände und Bünde ab. Weyer hat in Duisburg ausdrücklich das in dieser Zeitung veröffentlichte „Plädoyer für einen maßvollen Zentralismus im Sport“ (F.A.Z. vom 8. Oktober 1969) „nicht abgelehnt“. Er hat „erkannt, wo uns der Schuh drückt“. Sein Appell an kluge Einsicht, gerichtet an jene, die mit ihm auf der Präsidialempore saßen und nichts als schweigen konnten, war Rhetorik, denn er weiß genau, daß aus dieser Reihe nichts mehr zu erwarten ist. Das sollte auch Daume wissen, wenn er, wie versprochen, „schnell Konsequenzen ziehen“ will, „ohne Ansehen der eigenen Person“. Es geht – das hat auch an dieser Stelle gestanden und ist von Willi Weyer in Duisburg bewußt zitiert worden – um die Glaubwürdigkeit der Sportführung. Hätte sie spätestens nach Mexiko entschieden gehandelt, der Tag von Duisburg wäre ihr gespart geblieben.

Weyer hat, so darf man annehmen, mit der Rückgabe des „geliehenen Amtes“ ganz bewußt die Provokation gewollt. Ihm kam sein zweifellos schwieriger politischer Alltag als Rücktrittsgrund gerade recht, aber am Ende ist die Initialzündung in seiner letzten Erfahrung mit der ihm zur Verfügung stehenden Präsidialgruppe zu suchen. Am Vortage der öffentlichen Sitzung des Hauptausschusses hat er zum wiederholten Male erfahren müssen, daß manche Sportführer sich zwar nicht der Mühe eines Amtes hingeben, aber den eigenen Vorteil lautstark

oder intrigant wirken wollen. Vieles an der Zusammensetzung des Gesamtpräsidiums ist darauf zurückzuführen, daß oft der Proporz waltet und nicht immer die arbeitsfreundliche Eignung. Die Sportführung sei demokratisch gewählt, ist eine fromme Lüge. Auch wenn sich die Mitglieder jedes Vereins einen Vorsitzenden wählen dürfen, so haben sie doch damit praktisch überhaupt keinen Einfluß darauf, wer am Ende am höchsten Tisch des deutschen Sports sitzt. Das machen in der Hauptsache jene unter sich aus, die seit zwei Jahrzehnten Ämter verwalten und Stühle besetzt halten. Ohne Athen und die mutigen und intelligenten Aktiven würde auch noch 1971 der Leichtathletik-Vorsitzende Dr. Max Danz wieder gewählt werden. Und wenn er jetzt unter dem Druck von außen erklärt, er werde nicht wieder als Verbandspräsident kandidieren, so haben die seit langem Unzufriedenen doch keinen Einfluß darauf, daß er in anderen Spitzenfunktionen erhalten bleibt. Im Gegenteil, er nutzt die Chance weidlich aus, von Daume mit dem geschäftsführenden Vorsitz im NOK betraut worden zu sein, und er schafft sich schon ein neues Imperium. Aus einer nicht ganz, aber doch fast angemessenen Verwaltung, die, wenn nötig, vom hauptamtlichen Teil des DSB mitgetragen wurde, soll nun nach seinem Willen eine Behörde entstehen mit Referaten, Schreibkräften und Büroräumen in einem Umfang, der das Doppelte von dem darstellt, was dem arbeitsträchtigen neuen Bundesausschuß für den Leistungssport zugestanden wird. Von der Stiftung Deutsche Sporthilfe ganz zu schweigen, die sich finanziell und personell auf das Allernotwendigste beschränkt. Die Duisburger „Vereinbarung“ über die Kompetenzen von DSB und NOK beweist wieder einmal nichts anderes als die kameradschaftliche Gutmutigkeit untereinander. Daß unter Punkt 4) gesagt werden mußte: „Der Deutsche Sportbund ist die Dachorganisation des deutschen Sports“ wiederholt eine Selbstverständlichkeit. Und niemand hat etwas anderes erwartet, als daß der Deutsche Sportbund das Haus des Sports errichtet. Alles andere in diesem Protokoll schafft einem Sportamt NOK unnötigerweise mehr und höhere Stühle. Willi Daume sollte schleunigst sein verliehenes NOK-Amt wieder zurücknehmen und mit seinem tüchtigen Generalsekretär Tröger im Sinne von Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäfte führen, die zudem in einem direkten Zusammenhang mit den Olympischen Spielen stehen, also mit seiner hauptsächlichen Aufgabe im Organisationskomitee.

Die letzte Chance nutzen

Insgesamt gesehen bietet sich jetzt dem Sport die letzte Chance, zu einer besseren Führungsstruktur zu kommen. Man wird sie nicht mit Taktieren nutzen und auch nicht verharmlosen können. Das Gebot der Stunde muß auf der Präsidialsitzung am 1. November sein, daß Willi Weyer alles auf den Tisch legt, was zum bisherigen Arbeitsstil zu sagen ist, daß er sich nicht scheut, Namen und Hausnummern zu nennen, daß er sein Konzept über moderne Sportführung vorlegt und auch hierbei die Adressen sagt, die für ihn nach seiner Kenntnis in Frage kommen. Dann sollte er offen aussprechen, ob er gewillt ist, unter seinen sportpolitischen und personellen Voraussetzungen die Führung des DSB zu übernehmen oder nicht. Will er aus Gründen seines Partei- und Ministermandats mit dieser Antwort bis zum Bundestag im Juni warten, dann muß er jetzt den Mann der Übergangslösung wissen, der ihm auch später zur Seite stehen soll. Wenn aber Weyer für sich wirklich keine Möglichkeit in der Sportführung sieht, so sollte er doch mitwirken an der Suche nach der optimalen Lösung in seinem Sinne. Und die kann nicht im bisherigen Präsidium gefunden werden. Fast alles, was jetzt noch am Präsidiumstisch sitzt, kann mühelos und erfolgreich ersetzt werden von der nächsten Generation, die schon lange eine Reihe herausragender Sportführer anbietet, heißen sie nun Claus Heß oder Ommo Grube, Hermann Neuberger oder Albert Zellekens, Heinz Fallak oder sonst wie. Es gibt eine lange Liste ungewöhnlich aktiver und befähigter Männer, zu denen auch bereits einige Hochleistungssportler gerechnet werden können.

Karlheinz Vogel

**Besser
geht's
mit
Coca-Cola**



CC 67/4A

COCA-COLA und COKE sind eingetragene Warenzeichen für ein und dasselbe
allbekannte koffeinhaltige Erfrischungsgetränk.

**Gewinnen Sie mit
HERTIE**

Die Auswahl bei HERTIE:

ein Meßgerät zu teilen!

Die Auswahl bei HERTIE:

ein Meßgerät zu teilen!

Die Auswahl bei HERTIE:

ein Meßgerät zu teilen!

HERTIE Bonn